



Konzept

der Storchenschule Cammin

Schulstraße 4

18195 Cammin bei Rostock

fon: 038205 / 79 114

e mail: info@storchenschule-cammin.de

www.storchenschule-cammin.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen

- 1.1. Geschichte der Schule
- 1.2. Das Schulgebäude und der Schulhof
- 1.3. Raumorganisation
- 1.4. Zeitkonzept

2. Orientierung am christlichen Menschenbild

- 2.1. Das christliche Menschenbild
- 2.2. Grundideen pädagogischen Handelns
- 2.3. Zielvorstellungen
- 2.4. Wie wir unsere Absichten umsetzen
- 2.5. Wir in der Gemeinde

3. Pädagogische Grundlagen

- 3.1. Schule als Lern- und Lebensraum
- 3.2. Ganztagsbetreuung
- 3.3. Soziales Lernen
- 3.4. Individuelles Fördern
- 3.5. Lernbegleitung und Teamarbeit in der Schule
- 3.6. Elternarbeit

4. Organisationsformen des Lernens

- 4.1. Klassenunterricht
- 4.2. Wochenplanunterricht
- 4.3. Werkstattarbeit und fächerübergreifende Unterrichtsprojekte
- 4.4. Projektarbeit
- 4.5. Lernen in der Schuleingangsphase

5. Lerninhalte

6. Leistungsbewertung

7. Aufnahmevoraussetzungen und Organisation des Schulbetriebs

1. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen

1.1. Geschichte der Schule

Die Storchenschule wurde aus einer Elterninitiative heraus gegründet. Sie liegt in Cammin ca. 25 km von Rostock entfernt zwischen Tessin und Laage. Die Gemeinde mit ihren Ortsteilen Eickhof, Prangendorf, Weitendorf und Wohrenstorf hat ungefähr 1000 Einwohner und blickt auf eine 250-jährige Schultradition zurück. Das Gutshaus von Cammin wurde bis zum Jahr 2002 als „Kleine Grundschule auf dem Lande“ genutzt. Zum Schuljahr 2003/2004 wurde die Storchenschule unter Trägerschaft der Elterninitiative des gemeinnützigen Fördervereins Camminer Storchenschule e.V. wieder eröffnet und bis heute geführt. Ziel der Einrichtung ist es, den Kindern harmonische Entfaltungsmöglichkeiten zu schaffen, damit sie lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Neben der vollen Halbtagsgrundschule mit Verpflegung bieten wir seit dem Schuljahr 2007/08 die schulartunabhängige Orientierungsstufe an, so dass die Schüler auch die 5. und 6. Klasse an unserer Schule besuchen können.

1.2. Das Schulgebäude und der Schulhof

Am Ende einer Sackgasse liegt das Gutshaus mit seinem umzäunten alten Park, der auch für Unterricht im Grünen genutzt werden kann. Das Gelände bietet den Kindern einen Platz zum Toben, Spielen und Entdecken der Natur. Häusliche Geborgenheit wird auch im Inneren des Schulgebäudes vermittelt. Eine großzügig gestaltete Küche ist der Ort der gemeinsamen Mahlzeiten und Feste. Das Gebäude und der Park enthalten viele Möglichkeiten der Planung und Umsetzung von kreativen Ideen zur Gestaltung unseres Schullebens.

1.3. Raumorganisation

Das Schulgebäude hat drei Stockwerke. Im Erdgeschoss befinden sich neben der Küche die Geschäfts- und Personalräume sowie drei Hort- und zwei Klassenräume. Dort lernen die Kinder der ersten und zweiten Klasse. Im Obergeschoss befinden sich die Klassenräume der Klassen 3 bis 6, eine Schulbibliothek, Fach- und Materialräume sowie das Leitungszimmer, das auch für Eltern- und Schülergespräche oder für die Einzelförderung genutzt werden kann.

1.4. Zeitkonzept

Unsere Schule ist eine volle Halbtagschule. Sie garantiert den Unterricht bis zu einer festgelegten Zeit und bietet darüber hinaus frei wählbare Projekte und Arbeitsgemeinschaften an. Die Kinder werden bei uns von 6.30 Uhr bis 17.30 Uhr betreut. Um das längere gemeinsame Lernen zu fördern, unterrichten wir die 5. und 6. Klassen ebenfalls an unserer Schule. Die Ganztagschule bietet den Vorteil der pädagogischen und zeitlichen Verzahnung von Unterricht (Rhythmisierung), kostenlosen Freizeit- und Betreuungsangeboten mit zusätzlichen Lern- und Fördermaßnahmen und der intensiven Zusammenarbeit zwischen Schülern, Lehrern und nichtunterrichtendem Personal.

2. Orientierung am christlichen Menschenbild

2.1. Das christliche Menschenbild

Das christliche Menschenbild leitet und begleitet uns im Umgang miteinander, prägt unseren Ansatz des Lernens und hilft uns, Herausforderungen anzunehmen. Die Kinder erfahren, dass sie als Geschöpfe Gottes einzigartig sind. Jedes Kind soll in seiner Unverwechselbarkeit geschätzt und ermutigt werden. Die individuelle Entwicklung des Kindes steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die Kinder nehmen sich als Teil einer Gemeinschaft wahr, in der alle respektvoll miteinander umgehen und in der sie sich angenommen fühlen.

Wir orientieren uns am Kirchenjahr und geben nicht nur dem Jahr, sondern auch dem Tag und der Woche eine Struktur mit Hilfe von Regeln, Ritualen und Revidieren.

Menschen sind zur Freiheit berufen. Deshalb soll unsere Schule ein Ort wachsender Freiheit sein. Wir wollen die Neugier und den Wissensdrang der Kinder fördern und Begleiter auf ihrem Lebens- und Lernweg sein.

2.2. Grundideen pädagogischen Handelns

Wir bemühen uns um ein verlässliches Vertrauensverhältnis zu den Kindern. Darum ist es uns wichtig, authentisch und gerecht zu sein. Wir wollen Vorbild sein und als natürliche Autorität angenommen werden.

Wir arbeiten integrativ. Unsere Kinder haben so die Möglichkeit, unterschiedliche Lebensformen kennen zu lernen, zu akzeptieren und zusammenzuführen. Die Integration fördert die Entwicklung von gegenseitigem Vertrauen, gegenseitiger Achtung und Mut. Kinder entwickeln so Fähigkeiten zur Toleranz und zum Mitfühlen.

Die Mädchen und Jungen sollen ihre Möglichkeiten voll entfalten können, aber sie sollen auch die Grenzen ihrer Möglichkeiten erkennen und sich so annehmen, wie sie sind. Die Lernentwicklungen jedes einzelnen Kindes werden dokumentiert, ausgewertet und gewürdigt. Lernen findet nicht nur in der Schule statt. Deshalb wird an verschiedenen Orten gelernt, in der Begegnung mit Menschen und Situationen außerhalb der Schule.

2.3. Zielvorstellungen

Wir wünschen uns, dass unsere Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, sich Ziele zu setzen und ihren eigenen Weg im Leben zu finden.

Sie sollen sich als Teil einer großen Gemeinschaft auf der ganzen Welt fühlen und sich über ihre persönlichen Interessen hinaus für andere Menschen und ihre Umwelt verantwortungsvoll einsetzen. Sie sollen mit sich und anderen respektvoll umgehen.

Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder sich eine eigene Meinung bilden können und diese selbstbewusst und konstruktiv vertreten, ohne andere zu verletzen, dass sie Empathie empfinden können, mit Fehlern umgehen können und dass sie sich selbst und andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren.

Der christliche Glaube soll den Kindern dabei helfen, sich in unserer pluralistischen Gesellschaft zu orientieren und ihnen Halt in guten und in schlechten Zeiten geben.

2.4. Wie wir unsere Absichten umsetzen

Im Laufe des Jahreskreises werden in der Kirche Cammin christliche Feste gefeiert und Schulfeste eingebunden. Dazu gehören Weihnachtsfeier, Osterfest, Erntedank, Martinsfest, Einschulungs- und Abschlussgottesdienste. Auch die regelmäßig gefeierten Schulandachten orientieren sich am Jahreskreis, an den aktuellen Herausforderungen und an dem, was aus dem Schulalltag wächst. Feste Rituale begleiten das Schulleben (Kerzen, Symbole, Fürbitten, Stillwerden). So lernen unsere Kinder, dass religiöses Leben durch verschiedene Elemente geprägt wird (Gebete, Lieder, Schweigen), dass man Gedanken, Stimmungen und Gefühle unterschiedlich äußern und verarbeiten kann und dass die inneren Seiten eines Menschen sich auf vielfältige Weise ausdrücken können. Sie erfassen, dass es eine Sprache und einen Ausdruck für das innere Erleben gibt.

2.5. Wir in der Gemeinde

So wie wir die Kinder zu einem positiven Miteinander erziehen wollen, sollen sie auch den Alltag innerhalb und außerhalb der Schule erleben. Wir leben im ständigen Miteinander mit den Bewohnern unseres und der umliegenden Dörfer sowie unserer Kirchgemeinde. Das Ineinandergreifen der vielen Ebenen in Cammin ist uns dabei eine große Hilfe. Dazu gehören die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten, dem Jugendclub, der Gemeinde und der Kirchgemeinde, den Senioren, den Sportvereinen und dem Kulturverein „Windspiel“ aus Cammin.

Regelmäßig feiern die Kinder die Feste im Kirchenjahr und gestalten mit anderen Menschen der Gemeinde Andachten für Schule und Gemeinde, sie besuchen Senioren im Ort und im Pflegeheim in Tessin, richten Nachmittage für die Dorfbewohner aus und gestalten das Dorffest mit. Der Kinderchor und einzelne Klassen oder Gruppen präsentieren zu unterschiedlichen Anlässen eine Vielfalt an lebensfrohen Musicals, Tänzen und Theaterstücken.

Die Schulkinder organisieren die Dorfbibliothek in unserem Gebäude, pflegen sie und leihen den jungen und alten Dorfbewohnern Bücher aus. Der Aufbau der computergestützten Ausleihe wurde von den Kindern im Informatikunterricht und in einem Projekt erarbeitet.

Regelmäßig finden Projektwochen statt, in denen sich Kinder jahrgangsübergreifend zu besonderen Themen informieren und Präsentationen für ihre Mitschüler, Eltern und Dorfbewohner vorbereiten.

3. Pädagogische Grundlagen

3.1. Schule als Lern- und Lebensraum – Regeln, Rituale und Reviere

Unsere Schule ist ein Ort, an dem ein Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Altersstufen stattfindet. Kinder, die erfolgreich lernen wollen, erleben ihre Schule als Lern- und Lebensort mit Regeln, Ritualen und Revieren.

Regeln brauchen das Vertrauen der Kinder und schaffen einen Rahmen, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Sie sind nicht starr, sondern können geändert werden. Es gibt Verhaltensregeln auf dem Schulgelände, in einzelnen Räumen, Regeln des respektvollen Umgangs miteinander und mit dem Eigentum anderer, Gesprächsregeln usw. Diese Regeln werden mit den Kindern gemeinsam festgelegt und von ihnen akzeptiert. Die einzelnen Gruppen entwickeln ihre Regeln selbst. Sie haben eine hohe Verbindlichkeit.

Rituale werden aus den Regeln abgeleitet und haben eine Symbolkraft. Sie strukturieren die Arbeit im Unterricht und geben dem Zusammenleben eine verlässliche Orientierung. Dazu gehören immer wiederkehrende Veranstaltungen im Jahreskreis ebenso wie Gesprächs- und Geburtstagsrituale, Begrüßungs- und Abschiedsrituale, Rituale der Aufmerksamkeit und Konzentration und zur Strukturierung der Unterrichtsarbeit, die in den verschiedenen Gruppen unterschiedlich festgelegt werden können.

Der Raum ist der dritte Lehrer, sagt ein schwedisches Sprichwort. **Reviere** geben den Kindern die Möglichkeit, in der Schule Räume für Lernen, Bewegung, Spiel und kreative Arbeit zu finden, Räume der Begegnung ebenso wie Räume der Ruhe und des Rückzugs. Jedes Kind soll seinen Lebens-, Entfaltungs- und Entwicklungsraum bei uns finden.

Diese Räume finden die Kinder im Haus mit den verschiedenen Funktions- und Klassenräumen und auf dem großen, parkähnlichen Schulhof.

3.2. Offene Ganztagsbetreuung

Der Tagesablauf in der offenen Halbtagschule ist an die entwicklungspsychologischen Gegebenheiten jüngerer Kinder angepasst. Am Vormittag findet ein ständiger Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung statt. Ein gleitender Tagesbeginn lässt als "Aufwärmphase" Zeit für individuelle und informelle Kontakte und frei gewählte Aktivitäten. Tages- und/oder Wochenpläne, gemeinsame Arbeitsvorhaben und fächerübergreifende Projekte verlangen von den Kindern, ihre Zeit sinnvoll einzuteilen und zu nutzen und schaffen den Rahmen für Binnendifferenzierung und selbständiges, kooperatives und selbstkontrolliertes Lernen.

Storchenschule Cammin - Volle Halbtagschule – Grundschule mit Orientierungsstufe - Konzept

Klassenleiterstunden, Montagsandachten oder Wochenabschlusskreise, Phasen von offener Arbeit sowie Spiel- und Bewegungszeiten strukturieren den Alltag der Kinder und erleichtern ihnen die Orientierung in einer Atmosphäre der Sicherheit und des Vertrauens. Da es keine Schulklingel gibt, ist es möglich, den Unterricht an die Lernphasen der Schüler anzupassen. Trotzdem gibt es feste Pausenzeiten für das Frühstück und das Mittagessen sowie die Hofpausen.

Die Hausaufgaben werden von den Horterziehern in Absprache mit den Lehrern betreut, sodass sie den Kindern bei Bedarf Lernhilfen anbieten können und ihnen bei Fragen zur Seite stehen. Ansonsten lösen die Kinder in der Hausaufgabenzeit ihre Aufträge eigenverantwortlich und beenden unvollständige Arbeiten zu Hause.

Tagesablauf Klasse 1 und 2:

Zeit	
6.30 - 7.45	Frühbetreuung
7.45 – 8.00	Ankommen, gleitender Unterrichtsbeginn
8.00 - 9.35	1. Block (2 Unterrichtsstunden)
9.35 - 10.05	Frühstücks- und Hofpause
10.05 – 11.40	2. Block (2 Unterrichtsstunden incl. Pause)
11.40 – 12.15	Mittagessen
12.15 – 13.00	5. Stunde
12.45 – 14.15	Entspannung, Bewegung im Freien
14.15 – 15.00	AG- und Hausaufgabenzeit
15.00 – 17.30	offene Angebote, freies Spiel

Tagesablauf Klasse 3 und 4:

Zeit	
6.30 - 7.45	Frühbetreuung
7.45 – 8.00	Ankommen, gleitender Unterrichtsbeginn
8.00 - 9.35	1. Block (2 Unterrichtsstunden)
9.35 - 10.05	Frühstücks- und Hofpause
10.05 – 11.40	2. Block (2 Unterrichtsstunden incl. Pause)
11.40 – 12.00	Hofpause
12.00 -12.45	5. Stunde
12.45 - 13.10	Mittagessen
13.15 – 14.00	6. Stunde
14.15 – 15.00	AG- und Hausaufgabenzeit
15.00 – 17.30	offene Angebote, freies Spiel

Tagesablauf Klasse 5 und 6

Zeit	Aktion
6.30 - 7.45	Frühbetreuung
7.45 – 8.00	Ankommen, gleitender Unterrichtsbeginn
8.00 - 9.35	1. Block (2 Unterrichtsstunden)
9.35 - 10.05	Frühstücks- und Hofpause
10.05 – 11.40	2. Block (2 Unterrichtsstunden incl. Pause)
11.40 – 12.00	Hofpause
12.05 -13.40	3. Block (2 Unterrichtsstunden incl. Pause)
13.40 – 14.00	Mittagessen
14.15 – 15.00	AG- und Hausaufgabenzeit
15.00 – 17.30	offene Angebote, Freizeit

3.3. Soziales Lernen

Um die Kinder optimal fordern und fördern zu können, arbeiten sie in kleinen Gruppen. Unsere Schüler lernen in ihren Klassen oder zeitweise jahrgangsübergreifend. Dabei erwerben sie neben der Fähigkeit des selbstständigen Arbeitens auch soziale Kompetenzen. Bei gemeinsamen Aktivitäten berichten Schüler und Lehrer einander von persönlichen Erlebnissen, Geschehnissen in der Welt oder Höhepunkten im Schulalltag. Es werden Bücher vorgestellt, Geburtstagskinder gefeiert, Lieder gesungen, Probleme und Sorgen besprochen oder Arbeiten präsentiert.

Gemeinsamkeit bedeutet auch Achtung voreinander. Auch hier bewährt sich unsere Arbeit mit den 3 R (Regeln, Rituale und Reviere). Gemeinschaftlich legen wir in den Klassenleiterstunden oder Kinderkonferenzen Regeln und Rituale für das Zusammenleben fest und begegnen einander an den verschiedensten Orten. Wir schaffen damit den Rahmen für eine Gesprächskultur, die von Respekt und gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt ist.

Dass die Sozialisation über unsere Geländegrenzen hinausgeht, zeigt die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Kindergarten. Wir feiern gemeinsame Feste und bieten den großen Kindergartenkindern im zweiten Schulhalbjahr einmal wöchentlich die Vorschule an. Auf diese Weise werden unsere zukünftigen Erstklässler langsam in die neue Gemeinschaft eingeführt, erleben spielerisch den Schulalltag und können eventuelle Ängste abbauen. So ermöglichen wir einen erleichterten Übergang in die Schule. In der 6. Klasse suchen wir verstärkt den Kontakt zu weiterführenden Schulen, um auch hier den Schülern einen guten Start zu ermöglichen.

Durch die klaren Strukturen mit diesen regelmäßigen Phasen und den festgelegten Ritualen fühlen sich unsere Kinder sicher und geborgen. Wiederkehrende Ereignisse wie die Feste im christlichen Jahresverlauf, die Einschulungsfeier, der Crosslauf, das Herbst- und Weihnachtsfest, die Osterfeiern, monatliche Geburtstagsfeiern, der Fasching sowie die Andachten werden freudig erwartet und mit Begeisterung durchgeführt.

3.4. Fördern und Fordern

„Individuelles Fördern heißt, jedem Schüler die Chance zu geben, sein motorisches, intellektuelles, emotionales und soziales Potential umfassend zu entwickeln und ihn durch geeignete Maßnahmen dabei zu unterstützen.“ (Def. nach H. Meyer)

Um erfolgreich in der Schule mitarbeiten zu können, müssen Kinder unterschiedliche Kompetenzen entwickeln. In der Vorschule lernt der zukünftige Klassenlehrer die Kinder bereits kennen und beobachtet sie bei den verschiedenen Tätigkeiten. Für jeden Vorschüler gibt es eine

schriftliche Einschätzung. Mit den Eltern werden Einzelgespräche geführt und evtl. notwendiger Förderbedarf im Vorab geklärt. An einem Informationsabend für die Eltern der Schulanfänger werden Eltern über Schulfähigkeit informiert. Auch erhalten Eltern praktische Tipps zur vorschulischen Förderung ihrer Kinder. In der Schuleingangsphase werden die Kinder an fachorientiertes Lernen schrittweise herangeführt. Phasen des Spielens und freien Arbeitens werden mit Formen des zielorientierten und differenzierenden Unterrichts verbunden. Individuelles und soziales Lernen ergänzen einander. Ein rhythmisierter Schultag mit Phasen der Anspannung und Entspannung unterstützt die Arbeit in der Schuleingangsphase. Die Organisation des Anfangsunterrichts (Lernen in Kleingruppen, stufenweise Aufstockung der Stunden an den „normalen“ Stundenplan) ermöglicht dem Klassenlehrer bereits in den ersten Wochen eine individuelle Bestandsaufnahme der Lern- und Entwicklungsstände seiner Schüler.

Schülerinnen und Schüler arbeiten entsprechend ihrer persönlichen Lernvoraussetzungen und der erforderlichen Lernzeit möglichst selbstständig an unterschiedlichen Aufgaben. Nach Thema, Interessen und Leistungsvermögen gibt es unterschiedliche Arbeitsmaterialien und Hilfen. Ziel ist es, leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler nicht zu überfordern und leistungsstärkere nicht zu unterfordern. Portfolio- und Klassenleiterstunden dienen u.a. dazu, subjektive Lernfortschritte zu reflektieren und Lernziele zu formulieren. Offene Unterrichtsformen wie Wochenplan- und Werkstattunterricht ermöglichen durch differenzierte Aufgabenstellungen individuelle Förderung von Schülern mit Lernrückständen aber auch mit besonderen Begabungen und Interessen. Allen Schülern ist vertraut, dass es unterschiedliche Leistungsvermögen gibt. Sie unterstützen sich gegenseitig beim Lernen. Lernschwache Schüler mit besonderen Förderbedürfnissen profitieren in Klassen mit gemeinsamem Unterricht auch von der zeitweiligen Doppelbesetzung durch Klassen- und Förderlehrer bzw. Erzieher.

Der Lehrer berücksichtigt während seiner Arbeit folgende Überprüfungsverfahren: die Hamburger Schreibprobe, den Stolperwörter – Lesetest nach W. Metze, den Hamburger Lese-Test, Vergleichsarbeiten in Klasse 3 und 6. Der Klassenlehrer trifft aufgrund seiner individuellen Förderplanung Entscheidungen über die entsprechen Maßnahmen und deren Umsetzung. Er führt Gespräche mit allen an der Förderung des Kindes beteiligten Personen (Schüler, Eltern, Fachlehrer, Förderschullehrer, Sprachtherapeuten, Ergotherapeuten ...), wobei folgende Beobachtungskriterien entscheidend sind: Leistungen in den einzelnen Fächern, Lern- und Arbeitsverhalten, Emotionalität und Sozialverhalten, Motorik, Wahrnehmung.

Persönliche Gespräche mit den Schülern und Eltern sowie verbindliche Portfoliogespräche ergänzen die Beobachtungen.

Bei besonderem Bedarf wird auch in äußerer Differenzierung gefördert. Dies kann jahrgangsübergreifend erfolgen. Es gibt Einzel- und Gruppenförderung. In Gruppen äußerer Differenzierung können Schülerinnen und Schüler mit vergleichbarem Förderbedarf zusammengefasst werden. Dies gilt z.B. für die Bereiche Wahrnehmung, Konzentration und Motorik, aber auch für Lesetraining, Rechtschreibung, Text- und Aufgabenverständnis, Entwicklung von Zahlvorstellungen und Rechenfertigkeiten. Für Kinder mit besonderen Begabungen findet ein Unterricht in Fördergruppen statt, der parallel zum Klassenunterricht erfolgen kann.

Zur weiteren Förderung sprachlich begabter Kinder nehmen wir regelmäßig an Wettbewerben (Vorlesewettbewerb, Schreibwettbewerbe) teil. Auch die Kinder mit besonderen mathematischen Begabungen werden bei uns im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Schulalltag gestärkt. Durch das Anbieten von Arbeitsgemeinschaften, die Teilnahme am nationalen Känguruwettbewerb, der Mathematikolympiade und anderen Leistungsvergleichen werden viele Bereiche angesprochen und vertieft.

3.5. Lernbegleitung und Teamarbeit in der Schule

Wir bemühen uns um ein tolerantes und friedliches Zusammenleben. Die Erwachsenen als Vorbilder leben Akzeptanz und Rücksichtnahme vor. In der Gemeinschaft lernen Erwachsene und Kinder von- und miteinander und bilden im Laufe des Schuljahres verschiedene Teams sowohl im Unterricht als auch im Freizeitbereich.

Durch den veränderten Unterricht an unserer Schule übernimmt der Lehrer nicht nur die Rolle des Wissensvermittlers, sondern auch des Lernbegleiters. So bereitet er Pläne und Werkstätten sowie eine anregende Lernumgebung vor, übernimmt die pädagogische Gestaltung der Lernangebote, unterstützt und beobachtet ihre Umsetzung. Durch die klassenübergreifende Arbeit sind deshalb regelmäßige Teamsitzungen erforderlich und werden wöchentlich durchgeführt, um jedem Kind auf seinem individuellen Lernweg gerecht werden zu können.

Gemeinsam bereiten sich die Teams, zu denen Lehrer und Erzieher einer Jahrgangsstufe gehören (1/2, 3/4, 5/6), auf die Arbeit vor und führen anschließend gegenseitige Reflexionen durch. Durch regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiter garantieren wir einen modernen und schülerorientierten Unterricht.

3.6. Elternarbeit

Offene und gründliche Informationen bilden die Grundlage für ein vertrauensvolles und transparentes Miteinander. Unsere Schule knüpft an die elterlichen Erziehungsaufgaben an, vertieft und ergänzt diese.

Wenn Lehrer auf die Familienerziehung einwirken und Eltern anhalten, Unterrichtsinhalte zu Hause aufzugreifen und zu vertiefen, wirkt sich dies positiv auf die Entwicklung der Kinder aus.

Wenn Eltern ihr Wissen und ihre Kompetenzen in die Schule einbringen, erweitert sich das Bildungsangebot. Erziehung und Bildung werden so zur gemeinsamen Aufgabe von Familie und Schule. Die Eltern sind für uns wichtige Partner, von denen wir erwarten, dass sie den Schulbesuch ihres Kindes durch die Achtung schulischer Arbeiten, Teilnahme an Elterngesprächen, Arbeitseinsätzen und Festen verantwortlich begleiten. Außerdem können sie durch ihr Wissen und ihre Aktionen den Unterricht bereichern, sich an unseren Gesprächsabenden mit der Gemeinde beteiligen, in denen es um Themen der Bildung, um die Zusammenarbeit und den christlichen Alltag geht.

Lehrer und Erzieher bieten Eltern und Interessierten regelmäßige Gespräche im kleinen oder großen Kreis an. Die Eltern können jederzeit Einblick in die Unterrichts- oder Hortarbeit erhalten.

Durch Flyer, Elternbriefe, die monatliche Schulzeitung und die Homepage informieren wir die Eltern umfassend über unser Schulleben. Beobachtungen, Informationsgespräche, der Tag der offenen Tür, Elternsprechtage (bzw. -informationsabende) oder Aktionstage bieten viele Chancen, uns näher kennen zu lernen.

Im Schulhalbjahr werden mit Eltern und Schülern die im Unterricht erstellten Portfolios besprochen. Die Gespräche umfassen neben der Leistungsbewertung auch die Vorlieben und Schwierigkeiten und die individuellen Fördermöglichkeiten anhand von Zielsetzungen des einzelnen Schülers.

Eine Mitgliedschaft in unserem Förderverein ist erwünscht.

4. Organisationsformen des Lernens

Jedes Kind lernt anders, also ist es unsere Aufgabe, jedem Kind durch verschiedene Methoden die Möglichkeit dafür zu bieten. Neben der direkten Wissensvermittlung orientieren wir uns an reformpädagogischen Ansätzen. In offenen Unterrichtsformen erwerben die Mädchen und Jungen die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten und zur Eigenverantwortung für ihr Lernen getreu dem Motto Jürgen Reichens: „Selber denken macht klug!“. Das fächerübergreifende Lernen an Stationen, in offenen Angeboten oder durch Projektarbeit erlaubt unseren Schülern ihr Potential optimal zu nutzen. Durch diese Form der Differenzierung lässt sich ein respektvolles Miteinander von Kindern mit unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten erreichen.

4.1. Klassenunterricht

Im Klassenunterricht arbeiten die Kinder in altershomogenen Klassen zusammen. Alle sind meistens mit der gleichen Aufgabe beschäftigt, jeder Beitrag beansprucht die Aufmerksamkeit aller. Er dient vor allem der Einführung neuen Wissens und der Überprüfung bereits erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten als notwendige Grundlage für die eigenständige Arbeit zur Vertiefung und Festigung im Wochenplan, in den Werkstätten und Projekten. Methoden des Lernens werden ebenso vermittelt wie der Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und Strategien zur Problemlösung. Klassenunterricht findet in verschiedenen Arbeitsformen statt: Lehrervortrag, fragend-entwickelnder Unterricht, Unterrichtsgespräch, aber auch Demonstrationsexperimente, Übungen, Spiele u. a. sind Formen von Klassenunterricht. Zeitweise wird auch hier in offenen Angeboten, Stationen oder Lerntheken gearbeitet. Aus dem Klassenunterricht heraus entwickelt der Lehrer differenzierte Lernangebote für die selbstständige Weiterarbeit der Kinder.

4.2. Wochenplanarbeit

In der Wochenplanarbeit steht das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Die Schüler erhalten zu Beginn der Woche einen Plan, auf welchem Aufgaben aus verschiedenen Fächern mit ihren Lerninhalten aufgelistet sind. Es gibt verschiedene Formen des Wochenplans. Aufgabe der Lehrer ist die Vorbereitung und Organisation der Angebote. Er ermutigt und bestätigt seine Schüler, achtet auf eine effektive Hintergrunddisziplin und beobachtet, um die individuellen Stärken und Schwächen des Einzelnen berücksichtigen zu können. Die Kinder arbeiten unabhängig von den Lehrern. Sie wählen die Aufgaben selber aus, beschaffen sich notwendiges Material und suchen sich einen Lernpartner. Dabei hat der Lehrer Zeit, einzelne Schüler intensiv zu beobachten und zu betreuen.

4.3. Werkstattarbeit – Fächerübergreifende Unterrichtsprojekte

Im Werkstattunterricht löst der Lehrer ein Unterrichtsthema in eine Vielzahl von Lernaufgaben auf, Diese Form des Unterrichts bietet den Schülern Lern-, Arbeitsaufträge und Material zur freien Wahl und individuellen Bearbeitung an. Eine Werkstatt fördert das vernetzte Denken, erlaubt das Lernen im eigenen Tempo und verringert Über- bzw. Unterforderung.

Während der Werkstätten arbeiten die Kinder in Klassen oder themengebunden altersübergreifend zusammen. Zusätzlich stehen die Türen offen, um sich von überall Informationen zu holen oder Gesprächspartner zu finden. Die Aufgaben sind auf einem Werkstatt- oder Wochenplan aufgelistet, bei dem es Pflicht- und Wahlaufgaben gibt. Der ein- oder mehrwöchige Plan ist fächerübergreifend, d.h. er kann alle Fächer einbeziehen.

Die Themen für die Werkstätten sind breitgefächert und orientieren sich an den Unterrichtsthemen der Hauptfächer (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht). Werkstätten entstehen auch aus den Interessen und Neigungen der Schüler einer Klasse.

4.4. Projektarbeit

Während die Werkstätten in den Klassen oder Jahrganggruppen durchgeführt werden, finden gemeinsame Projekte mit allen Schülern statt, die sich auch in der Hortzeit fortsetzen. Sie werden an einem Tag, innerhalb einer Woche oder auch als langfristige Aktivitäten durchgeführt. Damit überschreiten sie den üblichen Unterrichtsrahmen und verbinden handlungs- und praxisorientierten sowie auf Selbsttätigkeit ausgerichteten Unterricht. Lebensnahe Inhalte werden aufgegriffen und fächerübergreifend und fächerverbindend in die Schule gebracht.

Das Ergebnis eines Projektes ist ein „gegenständliches Werk“ oder eine Aktion. Ergebnisse der Arbeit werden präsentiert und gewürdigt. Außerdem werden Gäste eingeladen oder wir als Schule suchen andere Lernorte auf.

4.5. Lernen in der Schuleingangsphase

Unsere Schuleingangsphase ist jahrgangsbezogen organisiert. Fast alle Kinder kommen motiviert und neugierig zur Schule, um lesen, schreiben und rechnen zu lernen. Die individuellen Lernvoraussetzungen sind unterschiedlich.

Die erste Klasse lernt im Erdgeschoss, um eine längere Eingewöhnungszeit in einer störungsfreien Umgebung zu ermöglichen. Dort können verschiedenste Räume u.a. für bewegtes Lernen genutzt werden, Lernabschnitte auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet werden und die Kinder können sich allmählich an den Schulrhythmus gewöhnen.

Das Prinzip „Lesen durch Schreiben“ nach Jürgen Reichen ermöglicht es den Kindern in ihrem eigenen Tempo und entsprechend ihren Fähigkeiten das Lesen zu lernen. Sobald die Kinder in der Lage sind, kleine Wörter lautgetreu zu schreiben, führen wir erste Lernwörter und Rechtschreibstrategien ein. Im Anfangsunterricht Mathematik beschäftigen wir uns mit Mengen, Zahlen und ersten Rechenoperationen im Zahlenraum bis 10. Hinzu kommen in allen Bereichen Lernmaterialien, die das Denken fördern (Little Genius, Big Profi, Denktrainer, PC-Programm usw.).

Wir schaffen gemeinsame Regeln, Rituale und eine Lernumgebung, die ein ruhiges und intensives Arbeiten fördert und wir schaffen eine Atmosphäre, in der Individualität, Kreativität, sowie angstfreies und tolerantes, fröhliches Miteinander möglich ist.

Außerdem erfolgt der Englischunterricht bereits ab Klasse 1.

5.Lerninhalte

Die Lerninhalte aller Klassen und Lerngruppen sind an die *Rahmenpläne des Landes Mecklenburg Vorpommern* gebunden.

Wir nutzen Freiräume, um die Interessen der Kinder in die Unterrichtsarbeit einzubinden. Im Wochenplan fassen wir die Einzelbereiche der Rahmenpläne zusammen, um die Themen fächerübergreifend zu bearbeiten.

Die Stundentafel in Mecklenburg sieht neben den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht den Musik-, Kunst- und Werkunterricht, **Philosophie – oder Religions-** und den Sportunterricht vor. Ab Klasse 3 wird dann Englisch unterrichtet.

Wir haben die Stundentafel dahingehend ergänzt, dass die Kinder bei uns Englisch bereits ab der 1.Klasse als Unterrichtsfach haben. Zusätzlich haben wir für alle Grundschulklassen eine Klassenleiter- und eine Portfoliostunde eingeführt. In diesem Rahmen finden die Schülendachten statt, werden Schülerthemen aufgegriffen und organisatorische Fragen geklärt. Die Kinder bekommen ausreichend Zeit, um ihr Portfolio zu ordnen, zu vervollständigen und zu gestalten. In Klasse 2 und 4 werden im Rahmen des Sachunterrichts Schulgarten und Experimentieren angeboten. Darüber hinaus bieten wir einmal wöchentlich eine jahrgangsgemischte Arbeitsgemeinschaft im halbjährlichen Rhythmus an, in der die Kinder nach ihren Interessen tätig werden können. Zu Beginn jeden Schuljahres entscheiden sich die Schüler mit den Eltern gemeinsam für Philosophie oder Religion.

Zusätzlich erhalten leistungsschwache oder leistungsstarke Schüler *Förder- bzw. Förderstunden*. Nach Feststellung eines Förderbedarfes durch das Schulamt gibt es Einzelstundenförderung entsprechend eines Förderplans. Daneben ergänzen wir unseren Schulalltag mit Andachten und Stunden für das Miteinander. Die Vorbereitung und Durchführung von Festen im Kirchenjahr führen uns ebenfalls durch das Jahr und bereichern so das fachliche Angebot.

6. Leistungsbewertung

Die Grundschule der Storchenschule ist eine „Schule ohne Noten“.

Die Leistungen der Grundschüler werden in jedem Schuljahr durch das Portfolio und einen Lernentwicklungsbericht bewertet.

Das Portfolio beschreibt den individuellen Lernweg des Kindes, wird in Zusammenarbeit mit dem Kind entwickelt und zeigt vor allem seine Stärken. Adressat ist das Kind, das den Eltern und anderen Interessenten die Ergebnisse seiner Arbeit präsentieren kann und daraus neue Lernziele für sich ableitet.

Die Arbeit am Portfolio findet kontinuierlich über das gesamte Schuljahr hinweg statt. Dafür gibt es eine wöchentliche Portfoliostunde, in der die Kinder Ziele formulieren, Arbeitsergebnisse auswerten und Dokumente sammeln, die sie später in einem Gespräch mit den Eltern präsentieren wollen. Diese Portfoliogespräche finden halbjährlich statt.

Der Lernentwicklungsbericht am Ende des Schuljahres dient der Einschätzung des Lehrers über das Kind. Adressaten sind die Eltern, die über die Lernentwicklung ihres Kindes in der Schule informiert werden. Hier wird der individuelle Entwicklungsstand im Hinblick auf die Lernstandards des Kindes detailliert beschrieben, werden Entwicklungen und Fördermöglichkeiten aufgezeigt, Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten getroffen und die Beteiligung am Unterricht reflektiert. Darüber hinaus haben alle Lehrer feste Sprechzeiten, in denen sie über die Leistungen der Schüler Informationen geben. Eine individuelle und differenzierte Bewertung in mündlicher und schriftlicher Form erhalten die Schüler und Eltern außerdem fortlaufend auf ihren Wochenplänen oder in den Werkstätten. Zusätzlich gibt es zum Ende des Schuljahres einen Zeugnisbrief für die Schüler, der in kindgerechter Sprache formuliert wird.

Zensuren werden in allen Fächern ab Klasse 5 erteilt. In der 6. Klasse wird eine Empfehlung für den weiteren Schulweg ausgesprochen, die den Eltern und Schülern als Entscheidungshilfe bei der Wahl der weiterführenden Schule helfen soll.

7. Aufnahmevoraussetzungen und Organisation des Schulbesuchs

Unsere Schule ist offen für alle interessierten Kinder, Eltern und Lehrer.

Um sich bei uns für die erste Klasse anzumelden, benötigt man die schulärztliche Untersuchung und die Aufnahmebestätigung von der Schulleitung. Die Eltern haben sich mit unserem pädagogischen Konzept auseinandergesetzt und an einem Informationsgespräch über die Arbeit an unserer Schule teilgenommen. Der zukünftige Storchenschüler nimmt einmal wöchentlich an der Vorschule teil, die mindestens 10 Stunden umfasst. Quereinsteiger sollten an einer Schnupperwoche teilnehmen.

Die Zahlung des Schulgeldes erfolgt monatlich.

Dem Geschwisterkind ist *bei entsprechender Eignung und* nach erfolgreicher Schularztuntersuchung ein Platz garantiert.

Die Schulkinder kommen aus der Gemeinde Cammin und aus dem Umfeld. Schüler von außerhalb erreichen uns mit verschiedenen Schulbusunternehmen oder mit den öffentlichen Bussen aus dem Amtsbereich Tessin, Sanitz und Dummerstorf, die Organisation der Fahrdienste wird von den Eltern übernommen.